

## **Tal Morse: The Mourning News: Reporting Violent Death in a Global Age**

New York: Peter Lang 2018, 268 S., ISBN 9781433144639, EUR 50,70

Auf 268 Seiten beschäftigt sich Tal Morse in *The Mourning News: Reporting Violent Death in a Global Age* mit der Berichterstattung von Nachrichtenmedien über Massensterben. Solche Ereignisse sorgen in der Öffentlichkeit häufig für viel Aufmerksamkeit, weshalb, aus dem Standpunkt der Nachrichtenmedien betrachtet, derartige Vorkommnisse für die Dokumentation sogar etwas Positives darstellen. In dem Buch werden Unterschiede in der Berichterstattung zwischen unterschiedlichen Nachrichtenmedien aufgezeigt sowie erläutert, wie diese Medien bei ihren Konsument\_innen Solidarität für die Opfer auslösen und die empfundene Trauer für ihre Zwecke nutzen.

Die Einleitung des Buches legt die Ziele prägnant dar und beschreibt, auf welchem Weg diese erreicht werden sollen. Daraufhin folgen acht Teile, die das Buch sinnvoll strukturieren und die Inhalte ordnen. Das erste Kapitel „Solidarity, Rituals and the Media“ beschäftigt sich mit dem Begriff der Solidarität und seiner Bedeutung. Verschiedene soziologische, politische und philosophische Definitionen werden vorgestellt. Außerdem wird der Frage nachgegangen, unter welchen Voraussetzungen der Mensch Mitgefühl empfindet. Dieses kann durch Medien länderübergreifend geweckt

werden, zum Beispiel durch Rituale, die eine Gemeinschaft generieren und verbindet. Das folgende Kapitel „The Mediatisation of Death“ geht näher auf Bräuche anlässlich des Todes ein und klärt über ihre jeweilige Funktion zur Gemeinschaftsbildung auf. Im nächsten Schritt werden die Möglichkeiten einer kosmopolitischen Gemeinschaft im Zusammenhang mit Ritualen nach Todesereignissen diskutiert. Dies passiert im dritten Kapitel, „Global Crisis Reporting and Cosmopolitanism“. Am Beispiel der Sender Al-Jazeera English und BBC World News werden an dieser Stelle auch die Unterschiede zwischen globalen Nachrichtenmedien in ihrer Berichterstattung nachvollziehbar und verständlich dargelegt. Im Kapitel „Towards the Analytics of Grievability“ wird erläutert, dass es sich bei dem Gefühl der Trauer um eine moral-politische Antwort auf den Tod handelt und wie diese Trauer Solidarität mit anderen Menschen in weiter Ferne bewirken kann, obwohl man diese gar nicht kennt.

Nach diesem vor allem theoretischen Teil wird in den nächsten drei Kapiteln mit konkreten Ereignissen, die zu Massensterben führten, gearbeitet. Anhand je eines Beispiels für eine Terrorattacke, einen Krieg und eine Naturkatastrophe wird anschaulich deutlich gemacht, wie Nachrichten-

medien gezielt unterschiedliche Arten von Trauer hervorrufen, um diese für sich zu nutzen. So kann die Emotionalität der Zuschauenden beispielsweise verwendet werden, um Spenden und Hilfe für Betroffene zu sammeln. Das letzte Kapitel „Mediatised Grief and the Fallacy and Promise of Cosmopolitanism“ versucht erfolgreich, das Material der vorherigen drei Kapitel mit dem theoretischen Grundgerüst der ersten Kapitel zusammenzubringen. Darüber hinaus werden die insgesamt drei erarbeiteten Arten von Trauer (*emphasising grief*, *condemnatory grief* und *moving grief*) weitergeführt.

Während vor allem die Analyse der konkreten Fallbeispiele in den Kapi-

teln fünf bis sieben anschaulich und spannend zu lesen sind, gestalten sich die anfänglichen theoretischen Kapitel stellenweise als etwas trocken. Dennoch ist die Argumentation stets nachvollziehbar. Spätestens wenn man sich schließlich durch diese Kapitel durchgearbeitet hat, wird das Ganze durch die Beispiele, die auf das zuvor erworbene theoretische Grundgerüst aufbauen, anschaulicher. Der letzte Teil des Buches fasst alles Wichtige nochmal gut zusammen und greift einige interessante Themen weiter auf, wodurch das Buch trotz eines etwas holprigen Starts zu einem soliden Ende kommt.

Laurin Höning (Marburg)